



Verband der bayerischen Lehr- und Beratungskräfte

Ernährung, Ländlicher Raum, Agrarwirtschaft e.V.

www.vela-bayern.de · info@vela-bayern.de

Bericht des 1. Vorsitzenden

Liebe Mitglieder!

Zwar soll hier nun keine Bilanz gezogen werden, doch sei es vorweg gesagt: Zum Redaktionsschluss war die neue Vorstandschaft gut 150 Tage im Amt. Diese knapp 5 Monate waren für mich als neuen Vorsitzenden wie erwartet abwechslungsreich und spannend. Von der Amts- und Geschäftsübergabe, internen Gesprächen und Sitzungen, über Bezirksversammlungen und Neuwahlen, Antrittsbesuche bei Amtschef und Staatsminister und vielen Gesprächen kann ich berichten. Es sind überwiegend die bekannten, alten Themen, mit denen sich der VELA auseinandersetzt, nun mit einem neuen Gesicht.

Herausforderungen für die neue Legislaturperiode

Im Vorfeld der Landtagswahlen und zwischen dem Wahlsonntag und der Kabinettsbildung wurden verschiedene Änderungen des Ressortzuschnitts diskutiert: „Was hat es mit dem Heimatministerium auf sich, bekommt die Ländliche Entwicklung ein neue Heimat, kommt die Veterinärverwaltung zu uns?“ Heute wissen wir, dass die Aussage des Ministerpräsidenten, das „Landwirtschaftsministerium“ in seinem Zuschnitt weitgehend so zu belassen, Bestand hat. Mit Ausnahme der Aufgaben im Zusammenhang mit der „Energiewende“, die am Wirtschaftsministerium gebündelt wird, bleibt es weitgehend wie es war. **Noch einmal Glück gehabt!** Das ist ein Erfolg, den die Spitze unserer Verwaltung, allen voran Staatsminister Helmut Brunner und Amtschef Martin Neumeier für sich und das Haus reklamieren dürfen. Offensichtlich wurde die Arbeit der letzten Jahre in der Öffentlichkeit und Politik als erfolgreich wahrgenommen: die Neuausrichtung der letzten Jahre mit den Themen Ernährung, der bayerische Weg in der Agrarpolitik mit Betonung auf Diversifizierung und Bäuerliche Landwirtschaft, die internen Reformen, die

Verbundberatung, und und und. Wir sind eine Fachverwaltung, die mit ihren 47 Ämtern wie keine andere in der Fläche ist und seines gleichen sucht. Bei dieser Gelegenheit sind auch die Bemühungen des VELA zu nennen, der, allen voran mit unserem früheren Vorsitzenden Josef Konrad, viele Gespräche mit Abgeordneten und dem Berufstand geführt hat.

Dabei wissen wir, dass der weitere Personalabbau vorgegeben ist und alte wie neue Aufgaben auf uns warten. Damit ist bei Leibe nicht alles so gut bestellt, dass wir in Selbstgefälligkeit verfallen dürfen. Noch kennen wir nicht genau die neuen Akzente, noch wissen wir nicht, was uns erwartet. Klar ist aber auch, dass die nächsten 5 Jahre noch weitere 140 Stellen abgebaut werden müssen und wir das mit der heutigen Organisationsstruktur wohl nicht so einfach realisieren können. Es ist nur die Frage, ob wir dies als **Aufgabe und Herausforderung** sehen, oder als Problem beschreiben. Das bedeutet für uns alle gemeinsam, dass wir uns weiter auf anstrengende Zeiten einstellen sollten.

Für diejenigen, die den Veränderungen nicht willenlos und willfährig gegenüber stehen, nicht alles gewähren lassen wollen, ist es anstrengend. Vermutet man doch hinter jeder kleinen Maßnahme einen weiteren Mosaikstein eines großen Bildes oder Szenarios, in dem wir nicht mehr als eigenständiges Ressort bestehen könnten. Ich verspreche Ihnen, dass VELA diesbezüglich alle Entwicklungen kritisch prüfen und sich bei eventuellen Veränderungen zum Wohle unserer Mitglieder einsetzen wird.

Was sind die Themen des VELA?

Anlässlich unseres Antrittsbesuches bei Amtschef Martin Neumeier am 30.07.2013 waren neben der Drittelung der

Reisezeiten, unterschiedliche Wartezeiten bei Beförderungen, Erhöhung der Einstellungen von Anwärter und Referendaren, die neuen „Hochwasser-Stellen“ an den Regierungen die wichtigsten Themen. Der Amtschef steht seit Jahren der Forderung nach einer Verbesserung der Anrechnung der Reisezeiten positiv gegenüber. Daher ist er auch der Tatsache, dass es in der Vermessungsverwaltung eigene Lösungen gibt, sofort nachgegangen. Bereits 3 Wochen später kam das Dementi aus dem Finanzministerium, dass die Ausnahme nur für definierte Gruppen (Fahrer, Mitarbeiter QE1 und QE2) gelte. Im Nachgang der Ernüchterung wurden nun im Hause ebenfalls Vergleichsgruppen wie Mitarbeiter im Prüfdienst oder der Fachzentren definiert. Ob dies Erfolg haben wird, wird sich zeigen. Jedenfalls hat sich hier der gleichgerichtete Einsatz von VELA und VLTD als sehr positiv gezeigt.

Unterschiedliche Wartezeiten in der Beförderung sind u.a. den verschiedenen Stellenbewirtschaftungen z.B. LfL (bis A14) geschuldet. Im Einzelfall können auch Stellen ausgeliehen werden, um größere Differenzen zu vermeiden. In der Diskussion um die Einrichtung der Hochwasserstellen, für die eigens und beispielhaft für die Transparenz drei Arbeitsgruppen beauftragt wurden, wurde allen Beteiligten schnell klar, dass bei diesem Thema die Staatskanzlei den Ton angegeben hatte und der Ministerratsbeschluss 1:1 umzusetzen ist.

Diese und weitere Themen standen auch beim Antrittsbesuch bei Staatsminister Helmut Brunner am 26.09.2013 auf dem Programm. Dabei stellte Helmut Brunner die damals noch zur Diskussion stehenden Änderungen im Ressortzuschnitt sehr offen heraus. Insofern konnte er vor seiner erneuten Ernennung zum Minister damals wenig Zusagen machen.



Die VELA-Vorstandschaft bei Staatsminister Helmut Brunner

Wir brauchen wieder mehr Referendare

Offensichtlich war die Situation um die Lehrkräfte an den Landwirtschaftsschulen im Winter 2013/14 noch nie so prekär wie aktuell. Bei den Gruppendienstbesprechungen der Bereichsleiter hatte MR Nikolaus Rott eine 9-seitige Liste an Wanderlehrern aufgeführt. Wir alle wissen, dass

der sporadische Einsatz von Wanderlehrern hinsichtlich der Qualität des Unterrichts und der Effizienz des Personaleinsatzes zu wünschen übrig lässt. Viele Kollegen erteilen trotzdem bereitwillig im Bedarfsfalle Unterricht an einer anderen Schule. Aber für einen Winter ein Fach nach Jahren Pause vorzubereiten, ist nicht effizient. Den vom Rechnungshof geforderten Zeitfaktor von 2,5 je gehaltene Unterrichtsstunde einzuhalten, ist unter diesen Umständen dann besonders schwierig. Wenigstens haben die Wanderlehrer nun ein eigenes KLR-Produkt zur Erfassung der Reisezeiten. Allerdings sollten wir hier nicht voreilig verallgemeinern: Nach Informationen des Referates A1 sind nur 10 der 27 Landwirtschaftsschulen in größerem Umfang betroffen, das sind 37 %. Abhilfe soll u.a. auch die Erhöhung der Referendarstellen um 10 auf 40 in 2 Jahren bringen. Dann könnte in den nächsten Jahren wieder jährlich eine Neueinstellung erfolgen. Darüber hinaus sind nüchtern auch weitere Aspekte zu diskutieren: gezielte Wechselklassigkeit, Anhebung des Personalsolls der ÄELF mit Schule, feste und verbindliche Zuordnung von Lehrkräften aus den benachbarten ÄELF. Eine schnelle Lösung ist unabdingbar, wenn auch künftig die Aushilfslehrer bereitwillig einspringen sollen. Die Qualität unserer Landwirtschaftsschulen muss uns allen ein besonderes Anliegen sein. In diesem Zusammenhang ist auch anzuerkennen, dass eine ganze Reihe von Mitarbeitern der LfL sich immer wieder jedes Jahr bereit erklären, an den Landwirtschaftsschulen sowie an der HLS in Roththalmünster Unterricht zu übernehmen.

LEADER an den ÄELF belassen!

Dass LEADER ein Instrument der ländlichen Entwicklung ist, ist uns allen bekannt. Gerne würde auch die Verwaltung „Ländliche Entwicklung“ diese Aufgabe übernehmen. Das Für und Wider wurde in der Vergangenheit schon öfters diskutiert und abgewogen. Vor der neuen Programmplanungsphase steht wieder eine Entscheidung an. Für die ÄELF ist LEADER mit der Ausrichtung des Bayer. Weges in der Agrarpolitik und mit der Diversifizierung ein Garant dafür, dass LEADER-Projekte auch noch zwingend landwirtschaftlichen Hintergrund haben. Andererseits erschließen sich mit LEADER viele Anknüpfungspunkte in der Beratung. Besonders die Sachgebiete Ernährung und Haushaltsleistungen sowie die Landwirtschaftsschule, Abt. Hauswirtschaft profitieren davon. Beim Antrittsbesuch bei StM Helmut Brunner haben wir dies aus Sicht des VELA deutlich zum Ausdruck gebracht. **Personalaustausch und Kommunikation zw. Ämter und Landesanstalten**

Beim Gespräch mit dem Präsidium der LfL wurde der Personalaustausch zwischen den ÄELF und der LfL diskutiert. Durch die Vielzahl der Projektstellen gibt es viele Mitarbeiter an der LfL, die wenig oder keinen Bezug zu den ÄELF, deren Arbeitsweise, Aufgaben und Ausrich-

tung haben. Dies zu ändern, müssen wir gemeinsam als Aufgabe sehen. Insofern wird an der LfL auch Werbung für das Referendariat für Projektmitarbeiter gemacht. Für wenige Ausnahmen wird für LfL-Mitarbeiter anstatt des Referendariats eine Qualifizierung angeboten. (Siehe dazu Beitrag von Herrn Oliver Werner, LfL, in diesem Mitteilungsblatt).

Erste gemeinsame Vorstandssitzung mit VLTD

Am 20. 09.2013 waren die Vorstände der beiden Organisationen zu ihrer ersten gemeinsamen Sitzung zusammen gekommen, nach einer Vorstellungsrunde wurden aktuelle Themen ausgetauscht. Dabei wurden von beiden Organisationen überraschend hohe Übereinstimmung in den Themen, Positionen, Meinungen und der Ausrichtung festgestellt. Dies gilt insbesondere für die Verbesserung der Handhabung der Reisezeiten, Erhöhung der Anwärterstellen, mehr Transparenz bei Abordnungen. Selbst bei der modularen Qualifizierung besteht Einigkeit dahingehend, dass diese möglichst früh erfolgen solle. Außerdem wirken VLTD und VELA vertrauensvoll im Hauptpersonalrat zusammen. Für die Zukunft wurde vereinbart, anlassbezogen gemeinsam zu tagen und sich abzustimmen.

Bauberatung jetzt im Verbund!

Am Ende der letzten Behördenleiterbesprechung wurden die Führungskräfte über das neue Segment „Bauberatung im Verbund“ mit dem Partner BBV-Landsiedlung überrascht. Für die meisten war das Thema völlig neu. Dabei stellen sich zwei Fragen: Ist der Einstieg grundsätzlich sinnvoll und jetzt notwendig, und zweitens, wie soll Bauberatung im Verbund in der Praxis umgesetzt werden.

- Bauberatung ist als ein zentrales Element der strategischen Unternehmensberatung zu sehen, welche nach dem Agrarwirtschaftsgesetz vom Staat geleistet werden soll. In der Begründung zur Einführung wird die Überlastung der Bauberater angeführt. Diese dürfte sich aber in 2014 wieder etwas entspannen und ist auch den Umständen geschuldet, keine planbar stabilen EIF-Förderbedingungen zu gleichbleibenden Konditionen zu schaffen.
- In der praktischen Umsetzung geht es im Detail um die Aufteilung der Aufgaben. So dürfte es eher schwer sein, in leichte oder Standardfälle (für den Verbundpartner) und schwierige oder besondere Fälle zu differenzieren. Darüber hinaus sind bauliche Investitionen immer mit Gemeinwohl und Immissions- und Naturschutzfragen verbunden.

Schließlich ist die Bauberatung durchaus anders zu sehen als die produktionstechnische Beratung. Die Bauberatung liefert gemeinsam in Verbindung mit der Standortberatung und der strategischen Unternehmensberatung die Grund-

lagen für das langfristige Entwicklungskonzept der Betriebe. Diese werden in der Regel in enger Zusammenarbeit zwischen der L2.2, den Fachzentren, dem Bereich Forsten und den Landratsämtern erstellt. In der Mehrzahl sind es auch gemeinsame Beratungstermine von Bauberater und Berater der L2.2. Außerdem werden viele Konzepte bereits in der Landwirtschaftsschule aufgestellt. Daher fordert der VELA, ausreichend Zeit zur intensiven Diskussion der notwendigen Detailabstimmung.

Bessere Kommunikation - sich auch besser verstehen?

Staatsminister Helmut Brunner und Amtschef Martin Neumeyer genießen bei den Führungskräften persönlich ein sehr hohes Ansehen. Beide sind regelmäßig bei den Bereichs- und Behördenleiterbesprechungen präsent. Das ist Kommunikation. Die Gebietsbeauftragten besuchen die ÄELF in 2 Jahren dreimal. Insgesamt registrieren wir eine nie da gewesene Anzahl von Besprechungen aufgrund der extrem vielgestaltigen Strukturen der versch. Organisationseinheiten (Abteilungen, Sachgebiete, Fachzentren, Ansprechpartner, Beraternetzwerke, Fachschaften, Fachbeiräte, etc.). Dort werden Erfahrungen und Informationen ausgetauscht, Probleme angesprochen und nach Lösungen gesucht. Auch bei der Vorbereitung der neuen Hochwasserstellen an den Regierungen wurden drei Arbeitsgruppen installiert. Dennoch würde aus Sicht des VELA eine Stellenausschreibung oder Interessensabfrage auch für Transparenz sorgen. Das alles sind gute Beispiele für Kommunikation und führt in der Regel auch zu hoher Akzeptanz.

Ein anderer Stil war es aber, als wir ohne große Vorwarnung und Diskussion (außer in Kleingruppen) überrascht werden, dass z.B. im Rahmen des neuen Pflanzenschutzgesetzes die notwendigen Fortbildungen (1-mal in 3 Jahren) ausschließlich externe Organisationen übernehmen oder dass ein neuer Verbundpartner ab 01.01.2014 mit der Bauberatung zugelassen wird.

Letzte Meldung

Auf unser Bestreben hin und nachdem auf der VLF-Landesversammlung die Themen ebenfalls diskutiert wurden, konnten wir nun doch noch kurzfristig am 05.12.2013 ein Gespräch mit StM Brunner, Amtschef Neumeyer, den Kollegen der betroffenen Fachreferate sowie einer kleinen Gruppe von 8 Behördenleitern aus allen 7 Regierungsbezirken erwirken. Dabei zeigte sich die Komplexität des Themas und die Vielfalt unserer Strukturen, so dass zwar keine für alle zufriedenstellende Lösung erreicht werden konnte. Die intensive Diskussion und Offenheit im Gespräch waren jedoch ein gutes Beispiel für die Art von Kommunikation und Dialog, wie wir sie wünschen und brauchen. Dies schafft Vertrauen und breite Akzeptanz.

Ausblick

Nach diesem versöhnlichen Beispiel will auch ich nicht im Verdruss das Jahr 2013 beschließen. Wir ringen gemeinsam um die jeweils beste Lösung! Da dürfen auch Emotionen nicht fehlen. Als ehemaliger Aufgabenüberprüfer verkenne auch ich nicht die Realitäten. Wenn wir auf das Jahr 2013 zurückschauen, dann können wir durchaus

zufrieden sein, es hätte ja auch ohne weiteres schlimmer kommen können. Ich danke allen, die den VELA kritisch begleiten und ein Interesse an seiner Arbeit haben. Ich wünsche Ihnen frohe Weihnachten und alles Gute im Neuen Jahr.

Ihr
Georg Stark

Bericht aus der Geschäftsausschusssitzung vom 25.10.2013 in Denkendorf

Die eigentliche Arbeit des VELA wird im Wesentlichen in den zwei Geschäftsausschusssitzungen bestritten. Sie stellt die Drehscheibe des Verbandes dar. Da sich der Geschäftsausschuss neu zusammensetzt, stand neben dem Bericht des Vorsitzenden und Geschäftsführers eine Vorstellungsrunde zum Kennenlernen auf dem Programm. An Stelle des ursprünglich geplanten Referates von AC Martin Neumeyer zu den Herausforderungen der neuen Legislaturperiode hatte sich der Vorstand für einen kreativen Workshop in eigener Sache ausgesprochen, der mit großem Engagement angenommen wurde. In fünf Arbeitsgruppen wurden Meinungen und Positionen des VELA-Geschäftsausschusses zu folgenden Themen bearbeitet:

Personalfragen:

- Der Personalnotstand wird durch die Überalterung der Mitarbeiter noch verschärft und muss gelöst werden.
- Erhöhung der Ausbildungszahlen von Anwärtern/Referendaren über dem Bedarf
- Jährliche Einstellung von 20 Referendaren pro Jahr (= Erhöhung um 10 Stellen)
- Einstellung von Referendaren/innen der Hauswirtschaft im Block alle paar Jahre

Aufgabenüberprüfung:

- Mehr Mut, Aufgaben ganz abzugeben
- Keine Annahme zusätzlicher Aufgaben ohne zusätzlichem Personal
- Gesundheitsmanagement aktiv annehmen

Schule und Bildung:

- Anpassung der Zahl der Semester
- Es müssen Lehrkräfte dauerhaft zur Verfügung stehen, um den Unterricht sicherstellen zu können (Problem Wanderlehrer!).

Kosten-Leistungsrechnung:

- Instrument verbessern bzw. Nutzen schaffen, ansonsten abschaffen

Zusammenarbeit innerhalb der Landwirtschaftsverwaltung

- Klare Zuständigkeiten bzw. Aufgabenverteilung schaffen
- Koordinierung der Referate im StMELF bezüglich der Hauswirtschaft
- Defizite hinsichtlich der Kenntnisse über Fachschaften, Fachbeiräte und Beraternetzwerken beseitigen.

Diese Positionen und Meinungen wird der VELA in der nächsten Zeit vertreten.

Bezirksversammlung in der Oberpfalz

Er ist gelernter Landwirt und auch heute noch ist er mit Leib und Seele Landwirt und gleichzeitig aber der Chef eines Weltunternehmens in Sachen Landtechnik. Die Rede ist von Michael Horsch, Geschäftsführer der gleichnamigen Landtechnikfirma „Horsch Maschinen GmbH“ mit Sitz am Sitzenhof in der Nähe von Schwandorf. Herr Horsch war zum einen der Hauptreferent bei der diesjährigen Bezirksversammlung und gleichzeitig konnten wir unsere Tagung in den firmeneigenen Räumlichkeiten abhalten. Am Nachmittag kamen wir schließlich auch noch in den Genuss einer Führung durch die Werkshallen durch seinen Mitarbeiter Nico Helmstetter. Alles zusammen

wohl ein wesentlicher Grund für den außerordentlich guten Besuch von über 40 Mitgliedern.

Von der Tüftlerwerkstatt zum Weltunternehmen in Sachen Landtechnik mit dem Schwerpunkt pfluglose Bodenbearbeitung, Sätechnik und entsprechende Kombinationen aus beiden, ergänzt durch Überladetechnik, PS-Technik und bodennahe Gülleausbringung. So kann man mit einem Satz die Entwicklung der Firma Horsch seit 1984 zusammenfassen. Etwa 1000 Mitarbeiter zählt die Firma inzwischen weltweit, davon rund die Hälfte am Hauptsitz am Sitzenhof. Ein Umsatzrekord jagt den nächsten. Für 2013 werden ca. 250 Mio. € angepeilt. Auch einige be-

sondere Auszeichnungen bekam die Firma Horsch bereits verliehen. So 2008 den Wirtschaftspreis „Bayerns Best 50“, den man inzwischen in diesem Jahr zum 3. Mal verliehen bekam. Außerdem erhielt Horsch den Großen Preis des Mittelstandes 2010 verliehen. Die Firma ist aber auch Inhaber eines beeindruckenden Weltrekordes. Im April 2003 wurden mit einem Horsch-Airseeder mit 18 m AB innerhalb von 24 Stunden in Kasachstan 571,9 ha Sommergerste gesät und gleichzeitig gedüngt (= 23,8 ha/h). Uns interessierte aber weniger die Technik, als vielmehr die Person Michael Horsch und einige Fragen zur Firma und deren Entwicklung bzw. Zukunft, wie z.B.: Woher kommen die Fachkräfte? Ist ein Fachkräftemangel zu befürchten? Wie sind die Führungshierarchien aufgebaut und die Verantwortlichkeiten verteilt? Wie sieht Herr Horsch die Zukunft der Landwirtschaft? Braucht es eine staatliche Beratung? – Und wir wurden keineswegs enttäuscht, denn Herr Horsch versuchte auf all unsere Fragen eine entsprechende Antwort zu geben.



Michael Horsch war Hauptreferent bei der diesjährigen Bezirksversammlung VELA Oberpfalz

Zunächst stellte Herr Horsch kurz die Entwicklung der Firma dar. Inzwischen gibt es 5 Produktionsstandorte, mit dem Stammsitz am Sitzenhof und dem größten Produktionsstandort in Ronneburg in Thüringen. Die Kunden kommen aus der ganzen Welt, was es mit sich bringt, dass man in 18 Sprachen ebenso agieren muss, wie mit 18 Mentalitäten und den damit verbundenen Problemen zu Recht kommen muss.

„Wir (die 5 Brüder Horsch) sind alles gelernte Landwirte. Aber uns treibt nicht die Verliebtheit in die Technik, sondern wir sind Ackerbauern, – keine Tierhalter – uns treibt die Neugier und der Ehrgeiz etwas zu tun und Neues zu entwickeln. Uns geht es dabei auch immer um eine ganzheitliche Betrachtungsweise. Wir wollen die Prozesse optimieren und ganz wichtig ist uns dabei auch die Nachhaltigkeit“, so Horsch zu seiner Motivation.

Auf die Frage „Wie kann man die Mitarbeiter motivieren?“ meinte er: „Man muss die Mitarbeiter „mitnehmen“ und nicht „anweisen“. Erzählen alleine hilft nicht. Zudem werden die Mitarbeiter am Betriebserfolg beteiligt. Wir

haben keinen Betriebsrat und keine Gewerkschaft. Wir haben viele Mitarbeiter, die deutlich mehr tun als wofür sie bezahlt werden“.

Zum Thema Fachkräftemangel sagte Michael Horsch: „Das war angesichts der demographischen Entwicklung durchaus vorhersehbar und ist aus gesellschaftlicher Sicht und aus Sicht eines Arbeitnehmers grundsätzlich positiv. Dadurch lässt sich leichter vermitteln, dass der Einzelne „gebraucht“ wird.“ Und um künftig Mitarbeiter zu gewinnen, will die Firma verstärkt bereits die Kinder im Kindergarten und in der Schule ansprechen, Stichwort „Erlebnistag bei der Fa. Horsch“. Sehr viele Mitarbeiter kommen übrigens aus dem bäuerlichen Umfeld mit sehr positiven Erfahrungen was Engagement und Eigenverantwortung anbelangt.

Dass ihm das Thema „Nachhaltigkeit“ ein ganz besonderes Anliegen ist, konnte man aus den Ausführungen von Herrn Horsch sofort spüren. Nur störe ihn inzwischen zunehmend, wie inflationär dieser Begriff gebraucht werde und v.a. zum Teil auch noch in völlig falschem Zusammenhang. Er machte aber auch deutlich, dass die Landwirtschaft nur eine Zukunft habe, wenn sie entsprechend „nachhaltig“ betrieben werde, was aber nicht unbedingt „ökologische Landwirtschaft“ bedeute. Insgesamt sieht er die Zukunft der Landwirtschaft weltweit sehr positiv.

Und zum Thema „Beratung“ meinte Herr Horsch, dass die Beratung künftig weiter an Bedeutung gewinnen werde – egal ob Privatberatung oder staatliche Beratung –, wobei er der staatlichen Beratung zumindest als wichtiges Regulativ und als Ausgleich eine nicht zu unterschätzende Bedeutung beimaß. „Ihr seid auch die Vertreter der Gesellschaft“, so Michael Horsch zu diesem Thema abschließend. Der starke Applaus zum Schluss zeigte, dass die Teilnehmer von seinen Ausführungen und v.a. auch von seiner ganzen Persönlichkeit sehr angetan waren.

In seinem Grußwort bedankte sich der Bezirksvorsitzende des VLTD Paul Grötsch für die Einladung und stellte insbesondere die doch sehr vielen gemeinsamen Interessen der beiden Verbände in den Mittelpunkt seiner Ausführungen. In diesem Sinne freue er sich auf die weitere Zusammenarbeit.

Die turnusgemäßen Neuwahlen brachten unter der souveränen Leitung von Karl-Heinz Förster folgendes Ergebnis:

Neuer Bezirksvorsitzender Oberpfalz:

- LD Reinhold Kräckl, AELF Tirschenreuth;

Stellvertretender Bezirksvorsitzender:

- LOR Bernhard Meier, AELF Cham;

Vertreterin der Ernährung und Hauswirtschaft:

- HDin Hedwig Jacobey, FBZ Almesbach;

Stellvertreterin:

- HDin Elisabeth Beer, AELF Schwandorf.

Zum Schluss ist es mir persönlich noch ein besonderes Anliegen, allen, die mich in den vergangenen 12 Jahren als Bezirksvorsitzenden unterstützt haben, recht herzlich zu danken und allen Mitgliedern auch ein besonderer Dank für das entgegengebrachte Vertrauen in dieser Zeit. Ein ganz besonderer Dank gilt meinem bisherigen Stellvertreter Reinhold Kräckl, sowie den Vertreterinnen für Ernährung und Hauswirtschaft Frau Hedwig Jacobey und Frau Maria Treiber-Banse. Unterstützen Sie die neue Vorstandschaft in gleicher Weise und bringen Sie sich selbst aktiv in den Verband bzw. die Verbandsarbeit ein.

Georg Mayer

(bisheriger Bezirksvorsitzender)

Reinhold Kräckl

(neuer Bezirksvorsitzender)



Die neue Vorstandschaft in der Oberpfalz: v.l.: Reinhold Kräckl, Hedwig Jacobey, Elisabeth Beer, Bernhard Meier

Bezirksversammlung in Niederbayern

Am 20. September 2013 hielt der Verband der bayerischen Lehr- und Beratungskräfte – Ernährung, ländlicher Raum, Agrarwirtschaft (VELA) seine alljährliche Bezirksversammlung für Niederbayern im Gasthaus Vilstaler Hof in Rottersdorf ab. Bezirksvorsitzender Dr. Walter Schwab begrüßte Teilnehmer und Referenten, besonders aber den neuen bayerischen Vorsitzenden Georg Stark. Auch der Behördenleiter des AELF Landau Dr. Ludwig Sagmeister begrüßte und gab einen Überblick über den Landkreis Dingolfing-Landau. Sagmeister hob hervor, dass hier bedingt durch die Konkurrenzsituation mittlerweile die höchsten Pachtpreise in ganz Deutschland bezahlt werden.

Bericht über Verbandstätigkeit

Anschließend stellte sich der neue Landesvorsitzende Georg Stark vor. Er sei selbst praktizierender Landwirt im Nebenerwerb, sei längere Zeit an der Landesanstalt für Landwirtschaft tätig gewesen und jetzt Behördenleiter am AELF Krumbach und kenne damit die Belange der Landwirtschaft und der zuständigen Verwaltung von verschiedenen Seiten. Er sehe sich nicht als „Wadlbeisser“ oder „Markschreier“, vielmehr wolle er die Positionen des Verbandes im konstruktiven Gespräch voranbringen. Probleme, bedingt durch den starken Personalabbau, sehe er viele. Zum Beispiel stehe den Landwirtschaftsschulen, Abteilung Landwirtschaft und Hauswirtschaft und anderen Fachschulen wie der Höheren Landbauschule in Rotthalmünster zu wenig Personal zur Verfügung. Zur Aushilfe müssten Lehrer bis zu 90 Kilometer Entfernung zurücklegen. Gleichzeitig bleibe die Arbeit an der eigenen Dienststelle liegen. Die Verbandsmitglieder nutzten die Gelegenheit zur intensiven Diskussion.

Anschließend stellte der niederbayerische Bezirksvorsitzende Dr. Walter Schwab die Aktivitäten auf Bezirksebene vor. Weiterhin ging er auf die Auswirkungen der Um-

strukturierung der Ämter, die zum 1. Oktober 2011 erfolgt ist, ein. Die anfänglichen Anlaufschwierigkeiten sind nach einem Jahr nun überstanden. Ein brisantes Problem ist die angespannte Personalsituation an den Ämtern.

Die Vertreterin für Ernährung und Hauswirtschaft Rosemarie Thalhammer stellte fest, dass der Abstand der strukturellen Änderungen immer kürzer und die Struktur immer komplizierter wird. Seit die klare Struktur Ministerium, Regierung, Ämter aufgelöst ist, entstehen die vielfältigsten Strukturen, die der Aufgabenbewältigung dienen sollen. Jede Strukturänderung ziehe ein hohes Maß an Beschäftigung mit sich selbst nach sich. Thalhammer forderte deshalb u.a. Kontinuität und klare Zielformulierungen, sowie die zur Erfüllung der Aufgaben notwendige Struktur, v.a. auch im Hinblick auf den Berufsnachwuchs, für welchen die Landwirtschaftsverwaltung einen attraktiven Arbeitsplatz bieten solle.

Personalsituation in der Landwirtschaftsverwaltung

Bernhard Lautenschlager von der FüAk gab einen Überblick über die Personalsituation in der Landwirtschaftsverwaltung. Ein zentrales Problem sei der Mangel an Nachwuchskräften. 1034 Mitarbeitern im Alter von 51 bis 60 Jahren stehen 437 Mitarbeitern im Alter von 31 bis 40 Jahren bzw. 146 Mitarbeiter bis 30 Jahre gegenüber.

Pensionisten im Verband

Leitender Ministerialrat a.D. Josef Seidl konnte als Vertreter der Ruhestandsbeamten zu Recht feststellen, dass er mit den Pensionisten eine beständig wachsende Gruppe betreue. Bayernweit habe er die Funktion nach 8 Jahren abgegeben, für Niederbayern führe er sie mit Unterstützung des Bezirksvorsitzenden noch weiter. Die gemeinsamen Pensionistentreffen für Niederbayern und die Oberpfalz werden sehr gut angenommen.

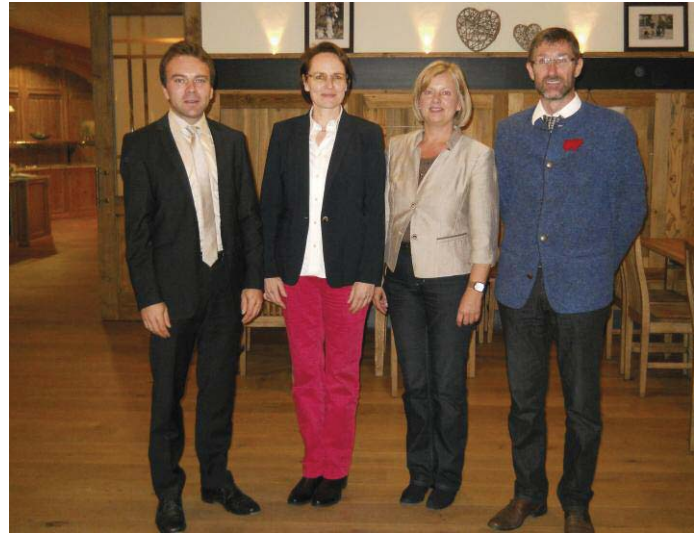
Wahl der Bezirksvorstandschaft

Die neue Bezirksvorstandschaft setzt sich für die nächsten fünf Jahre wie folgt zusammen: 1. Vorsitzender Dr. Walter Schwab vom AELF Deggendorf, stellvertretender Vorsitzender Bernhard Ippenberger von der FüAK. Rosemarie Thalhammer vom AELF Landau und Elke Bröker, Fortbildungszentrum Landshut-Schönbrunn vertreten die Kolleginnen aus dem Bereich Ernährung und Hauswirtschaft. Der bisherige stellvertretende Vorsitzende Frank Trauzettel stellte sich nicht mehr zur Wahl.

Fachprogramm Gemüsebau

Da die Bezirksversammlung mitten im niederbayerischen Gemüseanbaugbiet stattfand, beleuchtete das anschließende Fachprogramm den Gemüsebau. Reinhard Kindler vom Gartenbauzentrum Bayern Süd-Ost am AELF Landshut erläuterte die Situation im Gemüsebau und verwies auf die Bedeutung von Niederbayern mit 5800 Hektar Freilandfläche im Gemüsebau. Zentrale Herausforderungen für die Gemüsebauwirtschaft seien die Beschäftigung und korrekte Abrechnung der Saisonarbeitskräfte sowie die Globalisierung der Märkte. Ohne umfangreiche Qualitätssicherung (Produktpass des LKP, GLOBAL-GAP bzw. Q+S) bei der Erzeugung sei der Absatz gar nicht

mehr möglich. Damit werde die Rückverfolgbarkeit „vom Acker bis zum Teller“ sichergestellt. Kindler prognostizierte auch im Gemüsebau, der (in Niederbayern) noch entwicklungsfähig sei, einen Nachwuchsmangel. Am Nachmittag stand die Besichtigung des Gemüsehofes Löw in Ganacker auf dem Programm.



Die niederbayerische Vorstandschaft: rechts Bezirksvorsitzender Dr. Walter Schwab, daneben Vertreterin Ernährung und Hauswirtschaft Rosemarie Thalhammer, sowie die Stellvertreter Elke Bröker und Bernhard Ippenberger

Bezirksversammlung in Schwaben

Der scheidende Bezirksvorsitzende Georg Stark konnte eine kleine Anzahl von aktiven und im Ruhestand befindlichen Mitgliedern begrüßen. Markus Pietzke vom Partnerverband VLTD berichtete in seinem Grußwort von den aktuellen Brennpunkten der Landwirtschaftsverwaltung. In den turnusmäßigen Neuwahlen wurden Frau Maria Rita Zinnecker, Behördenleiterin am AELF Kaufbeuren zu Stark's Nachfolgerin gewählt. In ihren Ämtern bestätigt wurden der Stellvertreter Meinrad Klein und die Vorsitzende für den Bereich Hauswirtschaft Frau Aloisia Ott. Als deren neue Stellvertreterin wurde die junge Hauswirtschaftsrätin Frau Cornelia Zeischke vom AELF Augsburg gewählt. Ausgeschieden war Frau Ursula Bronner.

In seinem Bericht hatte Stark zuvor nicht nur von den Geschäftsausschusssitzungen und den aktuellen Themen (Stellenabbau, Aufgabenüberprüfung, etc.) berichtet, sondern auch an den Korpsgeist der Berater in der Landwirtschaftsverwaltung appelliert. Mit Erleichterung nahmen die Mitglieder die Botschaft auf, dass lt. Aussagen des Ministerpräsidenten Seehofer sowie auch des Landwirtschaftsministers das „Landwirtschaftsministerium“ erhalten bleiben soll.

Im Fachvortrag berichtete Dr. Claus Ulrich Honold, Fachdienstleiter Landwirtschaft im Landratsamt Heidenheim

über die Landwirtschaftsverwaltung im Nachbarland Baden-Württemberg. Dort wurden die damals noch eigenständigen Landwirtschaftsämter im Jahr 2005 in die Landratsämter integriert. Seither wurden die Mitarbeiter der QE 2 und QE 3 „kommunalisiert“, d.h. die Stellenbewirtschaftung in die Landratsämter übergeführt. Auch ging ein Stellenabbau einher. Zwar gebe es im Fachrecht (z.B. Naturschutz oder Baurecht) nun kurze Wege und



Die neue Vorstandschaft des Beraterverbandes VELA in Schwaben von links: Frau Maria Rita Zinnecker, Cornelia Zeischke, Aloisia Ott, Meinrad Klein und der neue Landesvorsitzende Georg Stark

Synergien, dem steht jedoch auch ein kleiner Personal-körper gegenüber. In der Folge können nur noch neben der Förderung wenige Pflichtaufgaben erfüllt werden. Viele Beratungsfragen werden daher von den Beratungs-

diensten oder Handel wahrgenommen. Im Fazit stellten die Mitglieder fest, dass im Vergleich zum Nachbarland Baden-Württemberg die Landwirtschaftsverwaltung in Bayern noch verhältnismäßig gut aufgestellt ist.

Neue Beförderungsrichtlinie

Mit der in 2014 fälligen Beurteilungsrunde für die QE4 kommen auch das Leistungslaufbahngesetz (LlbG), die Beurteilungsrichtlinie (BeurR-ELF) sowie die neue Beförderungsrichtlinie ELF zur Anwendung. Künftige Beförderungen werden ausschließlich nach dem Leistungsprinzip vollzogen. Wartezeiten werden nicht mehr berücksichtigt. Darüber hinaus werden neben dem Gesamtprädikat sogenannte Superkriterien angewandt. Diese sind für die QE 3 und 4

- Nr. 14 Entscheidungsfreude, Verantwortungsbereitschaft
- Nr. 17 Führungspotential
- Nr. 18 Fachkenntnisse, Fachkompetenz

In Beförderungen nach dem 31.03.2014 erhalten dann Beamte mit der höchsten Gesamtsumme Vorrang bei der Beförderung. Bei gleicher Gesamtsumme erhält der Beamte/die Beamtin mit dem höheren Gesamturteil in der vorhergehenden periodischen Beurteilung Vorrang. Besteht wiederum Gleichheit, sind schwerbehinderte Menschen oder in Beförderungssämtern unterrepräsentierte Frauen zu berücksichtigen. Auch wenn sich am Beurteilungsverfahren selbst nichts ändert, erfährt in der Konsequenz die Beurteilung damit eine besondere Bedeutung für Beförderungen. Wir weisen von VELA aus alle Mitglieder bereits jetzt darauf hin, sich frühzeitig mit den Neuerungen auseinanderzusetzen.

Junge Beamte im VELA

Dem VELA ist es wichtig, auch junge Beamte anzusprechen und auch als Mitglieder zu gewinnen. Dazu fordern wir alle VELA-Ansprechpersonen (auch als Verteiler der BBB-Nachrichten und VELA-Mitteilungen eingerichtet) auf, an den Dienststellen Referendare und junge Beamten persönlich anzusprechen. Im Geschäftsausschuss vertritt LOR Wolfgang Schleicher die jungen Beamten. Er wird die letzten 10 Referendars-Jahrgänge noch einmal nach VELA-Mitgliedschaft prüfen. Geschäftsführer Trauzettel und Herr Schleicher werden bei den Referendarslehrgängen der FÜAK in gewohnter Weise über den VELA informieren.

Bericht aus der IALB

VELA ist als kooptiertes Mitglied bei der IALB im Ausschuss. Diese Aufgabe nimmt bisher Peter Gach vom AELF Weiden für den Verband wahr. Die IALB hat mit Stand 2012: 652 Mitglieder, davon kommen 200 Mitglieder aus Bayern. Im Ausschuss der IALB sind 25 Mitglieder; aus Bayern sind Wolfram Schöhl, Viktoria Lofner-Meir, beide StMELF und Josef Wein von der FÜAK als Mitglieder im Ausschuss. In 2014 sind Neuwahlen (Term-Tuhelj bei Zagreb in Kroatien).

Der Schwerpunkt der Arbeit erstreckt sich von der IALB-Jahrestagung in den entsprechenden Mitgliedsländern (Fachvorträge, Fachforen, Marktplatz, Exkursion), über Seminare „länderübergreifend Beratungsinstitutionen erkunden“, Certificate for European Consultants in Rural Areas (CECRA) und der internen Arbeit (IALB-Internetseite, IALB Infodienst).

Aktuell wird die internationale Zusammenarbeit in den Focus gerückt mit den Themen der Europäische Innovationspartnerschaft (EIP), ELER – und Horizontalverordnung (Positionspapier durch IALB erarbeitet), Global Forum for Rural Advisory Services (GEFRAS) und der Gründung von European Forum for Rural Advisory Services (EUFRAS).

Die Resonanz und die Einflussnahme des VELA sind bisher eher als gering einzuschätzen. Bislange werden als Erfolge der IALB die jährlichen IALB-Tagungen und die CECRA registriert. Von der IALB wird der Sonderstatus des VELA für die Zukunft in Frage gestellt. In einer Arbeitsgruppe will IALB bis zur nächsten Sitzung klären, wie sie künftig mit kooptierten Mitgliedern wie VELA umgehen wollen. Unser Verband muss sich bis zum nächsten Jahr eine Meinung bilden, wie die künftige Haltung zur IALB sein soll. Mehr Einflussnahme würde zwingend mit mehr Zeit und Aufwand verbunden sein. Herr Gach stellt seine Mitwirkung als Vertreter in der IALB zur Verfügung. Der Verband dankt an dieser Stelle ausdrücklich Herrn Gach für sein Engagement.

Peter Gach

Gründung Beraternetzwerk EUFRAS

Landwirtschaftliche Beratungsdienste und Institutionen aus 20 europäischen Ländern haben am 23. September 2013 in Berlin den Verband EUFRAS, European Forum

for Agricultural and Rural Advisory Services, gegründet. EUFRAS versteht sich als Netzwerk für Beratungsdienste sowie als Interessensvertreter der Mitgliedsorganisationen insbesondere gegenüber europäischen Institutionen. Der Verband steht öffentlichen und privaten Beratungsdien-

sten und Organisationen offen. Der Freistaat Bayern, vertreten durch das StMELF als staatlicher landwirtschaftlicher Beratungsdienst, ist im Oktober 2013 EUFRAS beigetreten.

Zu den Gründungsmitgliedern gehören neben deutschsprachigen eine Vielzahl von Organisationen aus Irland, Italien, Dänemark, Slowenien, Ungarn bis Aserbeidschan: In den Vorstand wurden gewählt:

- Dr. Tom Kelly (TEAGASC Irland), 1. Vorsitzender,
- Edgars Linde (Latvian Rural Advisory and Training Center), 2. Vorsitzender,
- Pablo Asensio (IALB),
- Eva Glerup (Knowledge Center of Agriculture Denmark) und
- Michael Kügler (Verband der Landwirtschaftskammern).

Bayern hat die Gründung von EUFRAS über die IALB mit initiiert. Bayern kann von der Mitgliedschaft bei EUFRAS profitieren:

- Netzwerk für mögliche Allianzen in EU-Agrarpolitischen Themen.
- Verstärkte Innovationen durch Best-Practice Beispiele aus anderen EU-Ländern, z. B. Maschinengemeinschaften in Frankreich.
- Attraktive Ergänzung zum Fortbildungsangebot der Führungsakademie
- Anbahnung von gemeinsamen Projekten im Rahmen der Europäischen Innovationspartnerschaft EIP.
- Erhöhte Chancen für die Gewinnung von EU-Projekten durch Zusammenarbeit im internationalen Netzwerk.
- Weitere Qualitätsverbesserung der eigenen Beratungsarbeit. Der Austausch mit anderen Beratungsdiensten regt Selbstreflexion der eigenen Arbeitsweisen an.
- Durch Beratung gestärkte landwirtschaftliche Strukturen fördern die Wettbewerbsfähigkeit und erhöhen Exportchancen für den vor- und nachgelagerten Bereich.
- Ansehensgewinn durch den Export ausgereifter Beratungsmethodik und Organisationsmodelle.

Pablo Asensio

Niederbayerisch – Oberpfälzer Pensionistentreffen in Regensburg

Das von unserem bisherigen Vertreter der Ruhestandsbeamten, Josef Seidl, initiierte Treffen im September fand heuer zum fünften Mal statt. Mit 57 Teilnehmerinnen und Teilnehmern, einschließlich Begleitpersonen, war der Zuspruch wieder Spitze. Was neben dem attraktiven Ort und Programm auch auf die gute „Nachwuchssituation“ bei den Pensionisten zurückzuführen sein könnte.

Aus Anlass des diesjährigen Jubiläums „350 Jahre Immerwährender Reichstag in Regensburg“ erfolgte als erstes eine Führung durch das Reichstagsmuseum im Alten Rathaus einschließlich Reichssaal und original erhaltener Fragstatt. Von 1663 bis 1806 war Regensburg Sitz des Immerwährenden Reichstags.

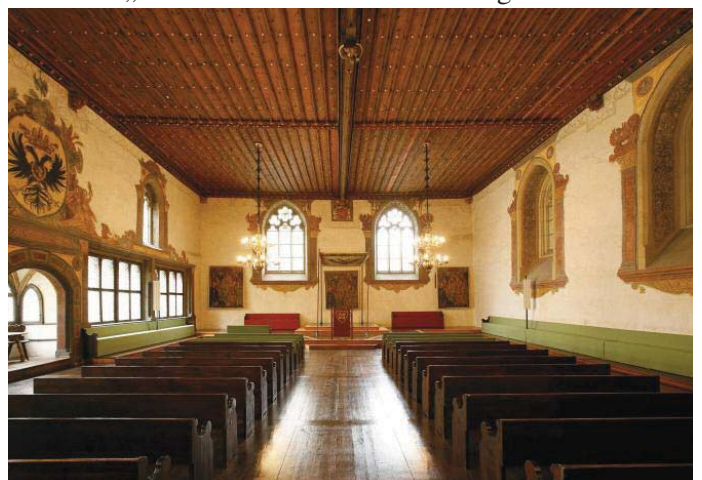
Reichstage, Versammlungen des Kaisers und der Fürsten, gab es im alten Deutschen Reich seit dem Mittelalter. Man tagte je nach Bedarf in verschiedenen Städten. Ab 1594 fanden die Reichstage nur noch in Regensburg statt. Auch der Reichstag von 1663 war zunächst nicht als „immerwährend“ geplant. Die Beratungen zogen sich immer mehr in die Länge. Kaiser und Fürsten konnten aber nicht dauerhaft vor Ort sein. Sie verließen die Stadt und schickten ihre Vertreter, die Gesandten, nach Regensburg. Der Reichstag wurde für die nächsten knapp 150 Jahre zur dauerhaften Einrichtung.

In einer Zeit, in der vielfach in Europa absolute Monarchen herrschten, lieferte der Reichstag ein Gegenmodell, das heute sehr modern wirkt. Bei der Entscheidungsfindung verhandelten annähernd gleichberechtigte Partner. Kommunikation, Konsens und Kompromiss spielten dabei eine große Rolle. Der Reichstag hatte auch eine europäische Dimension, denn es waren Gesandte aus dem gesamten Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation ver-

treten und auch aus dem Ausland kamen Beobachter.

Abgesehen von der großen Politik, war der Immerwährende Reichstag für die Stadt eine zweite Hochphase nach der Blütezeit im Mittelalter. Zwischen 1748 und 1806 repräsentierten drei Fürsten von Thurn und Taxis als Prinzipalkommissare den Kaiser am Reichstag zu Regensburg. Diese und andere Auswirkungen des Reichstags sind bis heute positiv erlebbar. Bereits rund 50 Jahre nach Ende des Immerwährenden Reichstages wurde unweit des Alten Rathauses, im Thon-Dittmer-Palais, die Landwirtschaftsschule Regensburg gegründet!

Nach so viel Geschichte bot das Restaurant Bischofshof den passenden Rahmen für das anschließende Mittagessen. Durch das Römertor Porta Prætoria ging es dann zur Schiffsanlegestelle für eine Strudelrundfahrt auf der Donau. Der „Strudel“ zwischen den mächtigen Pfeilern der



Reichssaal im Alten Rathaus zu Regensburg

Steinernen Brücke wurde problemlos überwunden und es konnte der gute Blick auf markante Bauwerke wie den mächtigen Salzstadel, die Steinernen Brücke und die Königliche Villa genossen werden.

Der gemütliche Abschluss erfolgte bei einer Einkehr im Salzstadel gleich neben der Alten Wurstkuchl. Der niederbayerische VELA-Bezirksvorsitzende Dr. Walter Schwab und der bisherige oberpfälzer Bezirksvorsitzende Georg Mayer, nutzten die Gelegenheit, aktuelles aus dem Ver-

bandsgeschehen zu berichten. Damit ging ein interessantes und unterhaltsames Treffen mit ehemaligen Kolleginnen und Kollegen zu Ende. Einige Kollegen haben sich für die Einladung zum Treffen bedankt, konnten aber aus gesundheitlichen Gründen nicht teilnehmen. Sie seien auf diesem Wege begrüßt und vielleicht klappt es im nächsten Jahr.

Peter Ferstl

Nachruf auf Alfred Gilch

Am Dienstag, den 5. Oktober ist Alfred Gilch im gesegneten Alter von 95 Jahren verstorben und in Inzell - Niederachen zur letzten Ruhe begleitet. Alfred Gilch war bei unserem Verband Ehrenmitglied.

Alfred Gilch wurde am 11.06.1918 in Wiesent, Lks. Regensburg geboren. Nach Volksschule und Gymnasium in Regensburg besuchte er von 1934 bis 1936 die damalige Kreisackerbauschule Schönbrunn bei Landshut. 1941 begann er das Studium der Landwirtschaft an der Technischen Hochschule München-Weihenstephan. Das Studium musste er wegen des Kriegsdienstes unterbrechen, von 1946 bis 1948 konnte er es dann mit Auszeichnung abschließen. Beruflich folgte von 1948 - 1950 das Referendariat, das er mit einem sehr guten Ergebnis abschloss. Mit deshalb kam er von 1951 - 1953 nach Bonn als Vertreter des Bayer. Staatsministeriums zum Bundeslandwirtschaftsministerium.

Bereits mit 35 Jahren wurde er 1953 zum Amtsvorstand in Vilshofen mit Lehrtätigkeit in der Landwirtschaftsschule Schweiklberg ernannt. 1956 kam er an seine frühere Schule als Direktor zurück und leitete diese bis 1965. Im selben Jahr berief ihn Minister Eisenmann zunächst als Referent für Organisation und Fachpersonal der Ämter. Ab 1975 leitete er bis zum Ruhestand 1980 die Abteilung Ausbildung und Beratung. In besonderer Erinnerung bleibt den Mitarbeitern und Weggefährten sein Erinne-

rungsvermögen, sein Einfühlungsvermögen und seine Durchsetzungs- und Überzeugungskraft, welche er z.B. bei der Zusammenlegung der Ämter im Rahmen der Gebietsreform 1972 nutzen durfte. "Er hat sich den anfallenden Problemen der Gebieteinteilung im Großen, aber auch den Sorgen der Mitarbeiter in jedem Einzelfall gestellt. Seiner Beharrlichkeit, seinem persönlichem Engagement und seiner Hilfsbereitschaft verdanken wir es, dass im ganzen optimale organisatorische Lösungen und dabei für alle Betroffenen tragbare Verhältnisse gefunden werden konnten "(Zitat Dr. Eisenmann zum 65. Geburtstag von Alfred Gilch).

Bereits 1978 erfolgte die Ehrung mit dem Bundesverdienstkreuz. Auch nach der Pensionierung hielt Alfred Gilch seiner Studentenverbindung Agilolfia die Treue und nahm regen Anteil am Verbindungsleben in Freising.

Beim Beraterverband war Alfred Gilch nicht nur in seinen Dienstjahren ein gefragter Referent. Später erfasste er in unermüdlicher Arbeit alle Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Landwirtschaftsverwaltung mit ihren Dienststellen und Funktionen, welche bis heute als sog. "Gilchbibel" seinen Namen trägt. Der Beraterverband hat am Grab von Herrn Gilch ein Blumengebinde niedergelegt.

Josef Seidl



*Wir wünschen allen
unseren Mitgliedern
ein frohes Weihnachtsfest
und für
das neue Jahr 2014
Glück, Gesundheit
und viel Erfolg*